

000 Seelen. Das Guernseyvieh ist größer und grobknochiger als die Jersey's. Gleich wie bei diesen ist auch bei jenen bei der Zucht das eine Ziel, einen Schlag heranzubilden, welcher sich durch reiche Ausbeute an überaus fetter Milch auszeichnet, stets im Auge behalten worden.

In Anbetracht ihrer bedeutenderen Größe wird für die Guernsey's geltend gemacht, daß sich deren Haltung für den Durchschnittsfarmer gewinnbringender gestaltet, da sie gemästet eine größere Masse von Fleisch liefern als die Jersey's. Immerhin müssen sämtliche Rassen des Kanal-Insel-Viehs als zu den kleineren Schlägen gehörend betrachtet werden. Ausgewachsene Kühe wiegen durchschnittlich 650 bis 860 Pfund.

Nach dem letzten Censur befinden sich auf Jersey 11,891 Stück Rindvieh und 2,343 Pferde, oder eine Gesamtzahl von 14,234 Kopf Großvieh. Diese Tiere sind auf etwa 20,000 Acker ihr vortreffliches Auskommen. Es wird berichtet, daß in einzelnen Fällen auf einem 8 Acker umfassenden Besitztum 8 bis 10 Kopf Rindvieh und 2 Pferde gehalten werden. Selbstverständlich kann dies nur durch ausschließliche Stallfütterung fertig gebracht werden.

Die Farmer dieser kleinen Insel halten nicht allein eine solch verhältnismäßig große Anzahl von Tieren, versorgen die 56,000 seßhaften Einwohner und die 15,000 Fremden mit der erforderlichen land- und milchwirtschaftliche Produkte im Werte von 4 bis 5 Millionen Dollars. Die hauptsächlichsten Erzeugnissen des Bodens sind Heu, Weizen, Kartoffeln, Mangelwurzeln, Pasternaken, Möhren und schwedische Rüben. Weizen liefert einen durchschnittlichen Ertrag von 30 Bushel pro Acker. Obst wird vielfach angebaut, besonders Weintrauben, außerdem Äpfel, Pfirsiche, Birnen, Pfäumen und Aprikosen. Es werden jährlich ungefähr 30,000 Bushel des auf der Insel angebauten Obstes nach London und Paris verschickt.

Ungeachtet des lieblichen Klimas, der Großartigkeit und Schönheit der Scenerie und der Fruchtbarkeit des Bodens, wäre diese Insel wohl nie so berühmt geworden, wenn sie nicht die Heimat der für milchwirtschaftliche Zwecke so überaus wertvollen Jerseykühe gewesen wäre. Wöchentliche Ausbeute von 16 und 17 Pfund Butter pro Kuh, gehören auf Jersey gerade nicht zu den Seltenheiten.

Daß die Farmer von Jersey es fertig gebracht haben, Tiere von solch hervorragender Leistungsfähigkeit zu entwickeln, dürfte auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß dortige Züchter bei der Wahl ihrer Zuchttiere mehr Gewicht auf den Wert und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Tiere als auf deren Abkommen und Stammbaum legen. Letzterer hat für sie keinen Wert. Auch auf Viehschauen wird der Stammbaum eines Tieres bei der Verteilung von Preisen nicht in Betracht gezogen. Ein Bull muß, um überhaupt einen Preis zu gewinnen, von seiner Mutter begleitet sein. Sowohl die Wertmale (Points) des weiblichen wie die des männlichen Tieres werden bei der Verteilung von Preisen in Betracht gezogen.

Jerseykühe haben einen feinen Körper- und Knochenbau, eine reihartige und und Knochenbau, eine reihartige schöne Körperform und tragen gemeinhin nur geringe Massen von Fleisch.

Das erste Haarleid eines Jerseykalbes zeigt fast immer eine hellere oder dunklere Färbung, zuweilen mit weißen Zeichnungen vermischt. Einheitslicher Färbung wird jedoch stets der Vorzug gegeben. Beim ersten Haarwechsel tritt häufig eine Verfärbung ein. Die Farbe schwanzt dann zwischen einem Maus-

grau und einer hellen Rotsfarbe oder zwischen einem hellen und dunklen Braun. Die meisten Züchter von Jersey bevorzugen Tiere mit schwarzen Nasen, Zungen und Schwanzquästen.

Was die Masse der gelieferten Milch anbetrifft, so werden die Jersey's in diesem Punkte in der Regel von den Holsteins, Ayrshires und häufig von den Shorthorns und unseren einheimischen Landkühen übertroffen. Was aber vorzüglichkeit und Fettgehalt der Milch anbelangt, so stehen die Jersey's von sämtlichen Rassen unerreicht da. Die aus Jerseymilch hergestellte Butter ist von eigenartig vorzüglicher Beschaffenheit. Sie ist schön gelb gefärbt, körnig und fest. Bei mit 450 in den Ver. Staaten und Canada befindlichen Jerseykühen angestellten Versuchen belief sich die wöchentliche Ausbeute an Butter durchschnittlich auf 14 Pfund pro Kuh.

### Zu viel Heu für Pferde.

Die meisten Farmer haben die Gewohnheit, ihren Pferden zu viel Heu zu geben. Man glaubt, die Krippe oder Kralle müsse immerfort mit Heu angefüllt sein. Die Folge ist, daß die Pferde, auch wenn sie ganze Tage unbeschäftigt im Stalle stehen, fortwährend Heu fressen. Es entstehen dadurch die schmerzhaften und widrigen Hiden Bäuche.

Doch das ist nicht alles. Diese Heustopfererei ist auch gesundheitschädlich. Sie nimmt den Pferden die Leichtigkeit der Bewegung und raubt ihnen die Behaglichkeit. Gar nicht selten legt das übermäßige Heufüttern die erste Grundlage zur Dämpfigkeit (heaves).

Das Pferd bedarf ein gewisses Maß von Rauhfutter. Bei Verabreichung desselben sollte man eben so wohl mit Berechnung verfahren, als bei dem Füttern von Körnern. Das Pferd soll täglich dreimal regelmäßig gefüttert werden. Zwischen den Mahlzeiten soll ein Zeitraum liegen, in welchem das Tier sein Futter verdaut.

Das eine Pferd gebraucht mehr Heu, als ein anderes. Jeder Bauer sollte es sich zur Regel machen, das rechte Maß durch Versuche festzustellen. Ein Pferd soll „gut bei Fleisch“ sein. Wer sein Pferd überfüttert, begeht eben so wohl ein Unrecht an dem Tiere, als wenn er es überarbeitet.

Deutsche Fachmänner nehmen an, daß leichte Pferde für landwirtschaftliche Zwecke täglich an Heu 6 bis 8 Pfund, an Stroh 3 Pfund haben sollten. Mittelschwere Pferde gebrauchen täglich 8 bis 10 Pfund Heu und 3 bis 4 Pfund Stroh. Schwere Ackerpferde 10 bis 12 Pfund Heu und 3 bis 4 Pfund Stroh.

Lastpferde bedürfen täglich 12 bis 15 Pfund Heu, 4 Pfund Stroh.

Reitpferden und leichten Wagenpferden verabreicht man pro Kopf und Tag 6 bis 8 Pfund Heu und 2 bis 3 Pfund Stroh.

Das Stroh kann durch Heu vertreten werden.

Der Hafer verdient unter den Körnern den Vorzug. Man verabreicht davon pro Kopf und Tag, je nach Größe der Pferde und nach Dienstleistungen derselben, von 7 bis 16 Quart. Für leichte Reit- und Wagen-Pferde genügen 7 Quart, 16 Quart.

Eine große Anzahl Unglücksfälle durch Ertrinken ereigneten sich während der vergangenen Woche im Westen. Zwei junge Leute von Birtle, Man., John Smith und Frank Humphrey verloren ihr Leben beim Baden.

Im Long Lake, ertranken zwei junge

Leute aus Regina, Robert Jelly und Ernest Peart, welche mit drei anderen eine Boot-Partie auf dem See machten. Das Boot kenterte und alle fielen ins Wasser, doch konnten sich die übrigen drei retten.

In Fort Frances fiel F. Ducet von der Plattform der Sägemühle auf eine unerklärliche Weise 30 Fuß tief in das Wasser des Sees und ertrank.

Beim Baden im Fluß ertrank der 16 jährige John Stewart von Rainy River.

Beim Uebersehen über den Old Man River bei McLeod hüften vier Personen ihr junges Leben ein. Der Dack war durch die schweren Regenfälle der letzten Tage hochangeschwellen, und die Strömung riß das Boot mit sich fort. Die Namen der Verunglückten sind Mary Robinson, 21 Jahre alt, die beiden Schwestern Nellie und Katie Higgins, 20 resp. 16 Jahre alt und ihr kleiner 6 Jahre alter Bruder Eddie.

In einigen Teilen Ontarios bei Ferguson, Underwood, London, Harrison Stratford und an anderen Plätzen wütete in der Nacht zum 28. Juli ein furchtbarer Regen- und Gewittersturm, welcher an der Ernte großen Schaden anrichtete. Nach den Berichten aus den verschiedenen Teilen sind etwa 50 Scheunen und Speicher zerstört worden.

Balparaiso, 15. Juli. — Im mittleren Teile Chile's herrscht seit längerer Zeit graufiges Wetter. Es traten vielfach Ueberflutungen ein, in denen 37 Häuser zu Grunde gingen und 9 Menschen um's Leben kamen. In Balparaiso können 10,000 Hafenarbeiter wegen der Ueberflutung nicht arbeiten.

Probe - Nummern des „St. Peter's Vote“ werden zu jeder Zeit gratis versandt.

**Rosthern-Marktbericht.**

Weizen, No. 3 Northern	64c
Weizen, No. 4 Commercial	54c
Futter	25-35c
Flachs	58c
Gerste	30c
Hafer	30c
Kartoffel	40c
Butter	20c
Eier	25c
Schwein, geschlachtet	06c
Rindvieh	04c

**Winnipeg-Marktbericht.**

Weizen	85½c
Hafer	36c
Gerste	43c
Spels	35c
Aleie, per Tonne	\$18.00
Heu, gepreßt, per Tonne	\$12.00
Kartoffel	75c
Butter	17-22c
Eier	28-30c
Rindvieh, per Pfund	3-4c
Milchkühe	\$35-55

**Verloren**  
1 roth und weiß gefleckte Nähr, und 1 grauschwedigen Hengst. Beide 2 Jahre alt. Beide Ponys. Derjenige welcher sie mir wiederbringt oder anmeldet, wird von mir belohnt werden.  
Achtungsvoll  
Paul Weiß, Leofeld.  
R. W. Sec. 4, T. 40. R. 26. W. 2. M.

**Entlaufen**  
1 roter Wallach, 8 Jahre alt, 1000-1100 Pfund, eine Hüfte höher als die andere, und 1 brauner Nähr Fohlen, über 1 Jahr alt Beide haben lederne Halter an und sind von Sec. 14-37-19 entlaufen. \$10 pro Kopf Belohnung wer sie findet.  
Mrs. Mary Dange,  
St Peter's Monastery.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen, wie **Wein, Liqueur, Brandy, Wein, Whiskey etc.**

Verlauf in Engros und Detail, Pint-, Quart- und Gallonenweise. Rein Gläser-Ausgang. Für Leute, die aufs Land fahren, die beste Gelegenheit, ihren Bedarf an reinen, stärkenden Getränken einzukaufen.

Ferner bringe ich meine guten **Pfeifen, Tabak und Cigarren** in empfehlende Erinnerung.

**WM. RITZ,**  
Kosthern.  
Gegenüber dem Bahnhof.

**CHINA HALL.**

Frische Groceries, Kaffee, Zucker usw. stets auf Lager. Große Auswahl von Porzellanwaren zu niedrigsten Preisen, ebenso billig wie in den Staaten.

**W. G. Anruh,**  
Ers. Straße,  
Kosthern, N. W. T.

**Sichere Genesung aller Kranken** durch die wundervollen **Eranthematische Heilmittel**, (auch Bauscheitismus genannt)

Erklärende Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von **John Linden**, Special-Arzt der Eranthematischen Heilmethode.

Office und Residenz: 948 Prospekt-Straße, Kosthern, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

**G. G. McCraney**  
Advokat und Notary Public  
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.  
Office neben der Imperial Bank.  
**Kosthern Sask.**

**Zugelaufen**  
ist ein Fohlen von brauner Farbe, ungefähr 2 Jahre alt. Dasselbe kann abgeholt werden bei:  
**Albert Eder, St. Peter,**  
Sec. 20, Township 37, Ranch 22.

**Zugelaufen ein hellbrauner Ochse mit einem Strid und einer Glode um den Hals; kann vom Eigentümer gegen Erstattung der Unkosten bei mir abgeholt werden.**  
Chas. A. Schmidt,  
Sec. 20, T. 37, R. 22, W. 2. M.

**Imperial Bank of Canada.**  
Authorisiertes Kapital... \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital... \$3,000,000  
Reserve-Fonds... \$2,650,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.  
Gewährt Zinsen auf Depositionen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.  
**W. A. Hebblewhite, Manager,**  
Kosthern, N. W. T.